Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Nr. 173 — Samstag, den 29. Juli 1916. — 19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Juli (Drahtbericht. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von Neuw Chapelle 30 Gefangene (3 Offiziere) und zwei Maschinengewehre ein. Dem nördlich der Somme zu größter Kraft gesteigertem englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres sowie mehrfach im Foureaux-Wald und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in Longueval und in dem Delville-Walde zu erbitterten Nahkämpfen, aber auch hier kann sich der Feind keiner Erfolge rühmen.

Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhafter fortgesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranaten-Trupps bei Soyecourt gekommen. Sie sind abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. Sechsmal sind sie seit gestern nachmittag gegen die Front Skrobowa-Wygoda (östlich von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps vergeblich angestürmt. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrfach fluteten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren Schtschara-Stellungen, nordwestlich von Ljachowitschi, zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nordöstlich von Swiniuchi haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen. Gegenangriffe sind im Gange. Bei Postomyty warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich und nördlich von Vodena haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorgelände der bulgarischen Stellungen abgespielt.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB Wien, 28. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

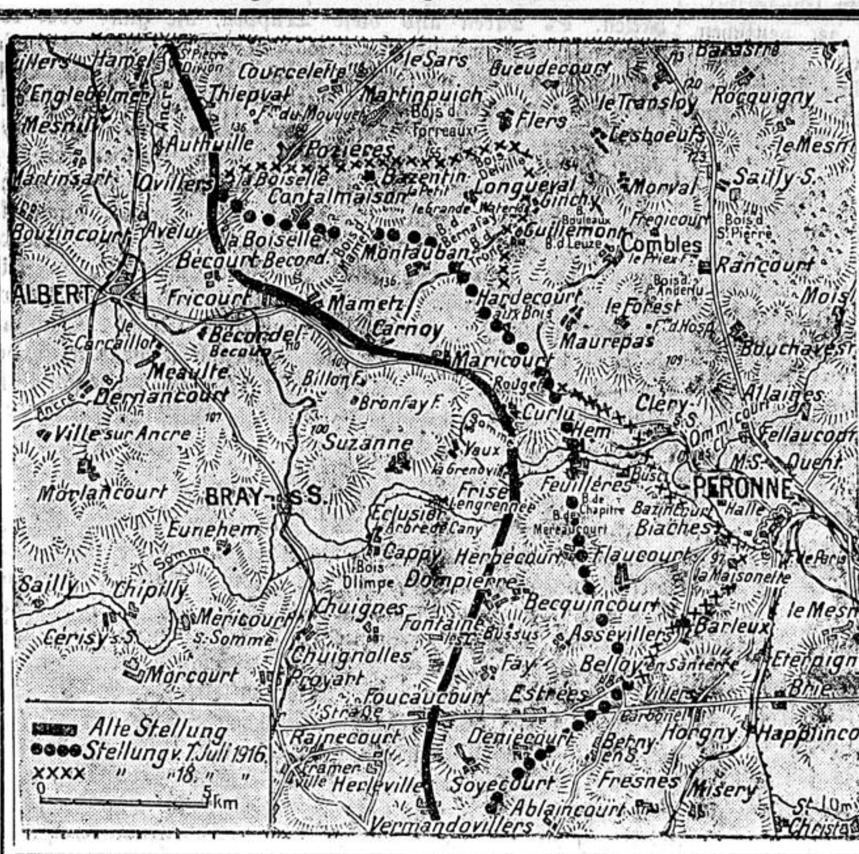
Am obern Czarny Czeremosz scheiterten mehrere russische Angriffe. Im Raume nördlich von Brody setzte der Feind gestern seine Anstürme den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von unsern brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Ruam zu gewinnen. Erst einem neuerlich abends angesetzten Massenstoß der Russen gelang es, östlich von Lesznjow nach Brody führenden Straße in unsere Sellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort. Bei Pustomyty in Wolhynien vertrieben k. u. k. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung. Nordöstlich von Swiniuchy wird einem örtlichen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet. Um Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von vier Wochen in Wolhynieng seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuern Opfern erkauft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine größeren Gefechtshandlungen. Im Becken von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Panerveggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.



Die Entscheidungsschlacht an der Somme.

Der schmähliche Mißerfolg der englischen Gewaltstöße in der bisherigen Entscheidungsschlacht an der Somme, steht in geradezu lächerlichem Gegensatz zu den ungeheuren Erwartungen der Ententemächte. War doch in dem Bericht des Großen Hauptquartiers vom 24. Juli unter anderen erfreulichen Mitteilungen zu lesen, daß die Engländer ihren dritten abermals gescheiterten Vorstoß vom 22. 7. durch elf Divisionen ausgeführt hätten, deren mehrere hastig von anderen Fronten herangeholt waren. Die großen englisch-französischen Streitkräfte, die auf engem Raum zwischen Pozieres und Maurepas schonungslos vorgetrieben wurden, erlitten bei Pozieres, Foreauxwald, Longueval und Guillemont äußerst verlustreiche Niederlagen. Südlich der Somme scheiterten energische Vorstöße der Franzosen bei Soyecourt und Vermandovillers. Die Wahrscheinlichkeit dürfte sehr nahe liegen, daß unsere vereinigten Gegner versuchen werden, mit noch weiteren großen gemeinschaftlichen Vorstößen sich einen Durchbruch durch die deutschen Linien zu erzwingen. Für uns besteht die sichere Gewißheit, daß auch diese Versuche an dem Heldenmut unserer Truppen zerschellen werden. Unsere Spezialkartenskizze gibt von dem Gelände der gegenwärtigen Kampfhandlungen einen guten Ueberblick.

Ereignisse zur See.

Am 27. morgens haben unsere Seeflugzeuggeschwader Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Otranto, Mola, Bari, Giovinazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Volltreffer in Bahngebäuden, Fabriken und im Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschießung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Deutsche Arbeit im Osten.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung Polens hat unter den planmäßigen Verwüstungen der zurückflutenden russischen Truppen unbeschreiblich gelitten. Heute reift auf dem größten Teile der verwüsteten Flächen eine reiche Ernte der Sense des Schnitters entgegen. Die aus ihren Verstecken zurückkehrende Bevölkerung wurde durch Tausende deutscher Soldaten unterstützt, die man zur Bestellung der Felder abkommandierte. Zuchtvieh ist aus Deutschland eingeführt worden. Die Militärverwaltung tat alles, um die landwirtschaftliche Kultur zu fördern. So mußten gelegentlich auf Befehl des Generals Ludendorff zwei Kavallerieregimenter ihre gesamten Pferde zum Ackern zur Verfügung stellen. Das Ergebnis dieser organisatorischen Riesenarbeit wird eine Ernte sein, die nicht nur die einheimische Bevölkerung und das deutsche Ostheer versorgt, sondern von der vermutlich auch noch ein gewisser Ueberschuß nach Deutschland abgeliefert werden kann.

Ruth Rockfeller.

Von Erich Friesen.

30. Nachdruck verboten.

Ingrimmig sah Forster zu, wie seine Frau ein Glas von seinem schönen Whisky nach dem andern die Kehle hinunterwuppte. Und wie der Wucherer sich eine Pfeife nach der andern mit seinem schönen Tabak stopfte. Und die Galle schwoll ihm.

„Willst du mich nicht auch mittrinken lassen?“ höhnte er, indem er der Frau das eben wieder aufs neue gefüllte Glas aus der Hand riß und den Inhalt in einem Zuge herunterstürzte.

Gemächlich ergriff sie ein anderes Glas und goß es voll.

„Profit, altes Haus! Auf dein Wohl!“

„Profit, Spießgeselle!“ lallte der Wucherer hinterher.

Doch Forster stieß nicht an. Mit rasender Geschwindigkeit tobte das Blut in seinem Kopf. Die wüstesten Gedanken begannen, in seinem Hirn herumzurumoren.

Jetzt fing die Frau gar an, ihn zu hänseln.

„Na, nächstens ist Gerichtsverhandlung. Da muß ich gegen dich aussagen von wegen des Mädels —“

„Du wirst dich hüten,“ knirschte Forster. Wer hatte mals den Gedanken mit dem Schlafwandeln und der Zine —“

„Du!“ fiel die Frau prompt ein.

„Nein, du!“ schrie der Mann.

Roh lachte die Frau auf.

„Hahaha! Ich?... Kein Mensch wird dir das Märchen glauben! Wer profitierte denn durch den Tod des Weis? Du!“

„Beweis es! Ich ging mit dem Mädel fort, um es vor dir zu schützen. Ich wollt' nichts mehr mit dir zutun haben —“

„Lügnerin! Heuchlerin! Mörderin!“ knirschte Forster und hob die Hand zum Schlage.

„Nicht zanken! Nicht zanken!“ säuselte Bloomfield, den Schlag abwehrend. „Wir sind ja alle Kumpane — und Verbündete — und Freunde — — profit!“

„Profit! Profit!“ machte die Frau und goß einen neuen Whisky hinunter.

Henry Forster explodierte fast vor Wut. Wenn er die beiden nur loswerden könnte! Loswerden um jeden Preis! Für immer!

Und sein unstäter Blick irrte im Zimmer umher und blieb an dem Türschloß hängen.

Der Schlüssel dazu existierte schon seit langem nicht mehr. Anstatt einen neuen zu beschaffen, benutzte er ein höchst einfaches Mittel, um die Tür von außen zu schließen. Bevor er das Zimmer verließ, zog er die Schraube, die den inneren Griffknopf an der äußeren Türklinke befestigte, heraus, machte die Tür beim Fortgehen zu und hob von außen die durch die herausgezogene Schraube lose gewordene Türklinke ab... Auf diese Weise konnte niemand die Tür öffnen. Nur er, der die Türklinke in der Tasche hatte.

Von der Tür wanderte sein Blick zum Fenster. Die Dämmerung war völlig hereingebrochen. Binnen kurzem würde es ganz finster sein.

Sein Blick suchte die Lampe. Sie stand auf dem Nachttisch und war noch nicht mit Petroleum gefüllt. In richtiger Folge hiervon wanderten seine Augen nach dem Petroleumkrug in der Fensternische...

Mit fieberhaftem Interesse beobachtete er plötzlich die beiden auf dem Sofa hockenden Gestalten. Bloomfield hatte noch immer die Pfeife im Mund und paffte große Wolken vor sich hin, zwischendurch mit zitternden Fingern das Whiskyglas an die Lippen setzend. Die Frau hatte den Kopf auf ihre auf dem Tisch gefalteten Arme gelegt und gähnte unaufhörlich.

Forster fühlte sein Herz beängstigend klopfen. Ihm war, als könnte er in dem dumpfen Raum nicht mehr atmen. Er trat hinaus auf den Gang. Die wackelige Türklinke bewegte sich beim Oeffnen der Tür in seiner Hand.

Er lauschte.

Draußen alles still.

Von drinnen heraus drang heiseres Gröhlen einer Frauenstimme, vermischt mit wieherndem Lachen einer Männerstimme.

Wie eine Katze schlich Forster wieder ins Zimmer. All seine Gesichtsmuskeln waren gespannt. Sein durch den Alkohol aufs äußerste angefachter Tatendrang wuchs mehr und mehr. Er trieb ihn, irgend etwas zu tun. Etwas ganz Besonderes. Etwas Ungeheuerliches.

Der Mann und die Frau auf dem Sofa lachten und tranken nicht mehr. Mit blödem Blick stierte Bloomfield vor sich hin. Arabella schnarchte bereits.

Der Schweiß brach Forster aus allen Poren. Er mußte etwas Ungeheuerliches tun! Mußte!!

Seine Aufregung war so groß, daß er für einen Moment auf die Bettkante sank. Wie stützesuchend tasteten seine zitternden Hände um sich.

Da griffen seine Finger etwas Weiches — das Federbett... Mechanisch, einem unwiderstehlichem inneren Zwange folgend, zog er sein Taschenmesser hervor und begann, den Ueberzug des Federbettes aufzutrennen. Dann schnitt er ein großes Loch in den Strohsack.

Für die Hebung der Industrie hat die deutsche Verwaltung das unter den gegebenen Umständen Mögliche geleistet. Bei der Montanindustrie wird die Förderung in der allernächsten Zeit den Umfang der Friedensproduktion erreichen. In anderen Zweigen, namentlich in der Textilindustrie, waren die Erfolge geringer. Die große Leinenfabrik Czirardorff bei Warschau, die über 8000 Arbeiter beschäftigt hatte, ein ähnliches mustergültig eingerichtetes Riesenunternehmen in Chorocz bei Bialystok, das Eigentum eines Deutschrussen war, wurden von den Truppen des Zaren vernichtet. Den Kreditschwierigkeiten hat man durch Errichtung von Geldinstituten abzuhelfen versucht. Der Rohstoffmangel ist lediglich Schuld der Wirtschaftskriegführung der Entente; für diese Tatsache haben die polnischen Industriellen, mit denen die deutsche Verwaltung in Fühlung trat, volles Verständnis gezeigt. Zur Sicherung des Erwerbes der Arbeiter haben die deutschen Verwaltungsbehörden Arbeitsämter geschaffen, die sowohl in Polen selbst wie nach Deutschland Stellen vermitteln. Den Familien der in Deutschland beschäftigten Arbeiter wird ein Teil des Lohnes durch die deutschen Behörden ausgezahlt. Außerordentlich umfangreich war die Tätigkeit der deutschen Verwaltung für die Förderung des Verkehrswesens. Die alten Wege sind überall vorzüglich instandgesetzt, viele Kilometer neuer Straßen geschaffen, an Stelle der zerstörten Brücken — auch derer, die über die großen Ströme führten — sind durchweg neue errichtet.

Größer noch als die wirtschaftlichen sind die kulturellen Leistungen und Erfolge der deutschen Verwaltung. Schulen sind entstanden, wo es in der Zeit der Russenherrschaft keine gab. Die Selbstverwaltung ist ausgebaut und auch den bisher von der russischen Regierung unterdrückten Nationalitäten und Konfessionen — vor allem den Juden — ein gerechter Anteil an ihr gegeben. Geradezu Vorbildliches hat die deutsche Medizinalverwaltung geleistet. In Lodz fand man Häuserblocks mit 5000 Bewohnern, in denen es keine Klosettanlagen gab. In den Lodzer Schulen, die als Lazarette eingerichtet waren, hatte man, als die Deutschen einzogen, seit Monaten die Senkgruben nicht mehr geleert. Lodz, das Industriezentrum, eine Stadt von mehr als einer halben Million Einwohnern, besitzt weder Wasserleitung noch Kanalisation. Die deutsche Verwaltung brachte so viel Aerzte in das besetzte Gebiet, als irgend freigemacht werden konnten, verbesserte zahllose Brunnen, führte Reinigungs- und Desinfektions-Aktionen im größten Stile durch, nahm Zwangsimpfungen vor, errichtete mehr als 300 Absonderungshäuser für Infektionskranke und Ansteckungsverdächtige. Mehr als 100 Entlausungsanstalten wurden eingerichtet. Die Cholera ist ganz ausgerottet, die Geschlechtskrankheiten sind durch Ueberwachung der Prostitution eingedämmt.

So arbeitet Deutschland im besetzten Gebiete. Unterdessen hat England, der Zionswächter der Humanität, den Polen die Rohstoffe für ihre Arbeit und das Brot für ihren Hunger gesperrt.

Türken in Galizien.

WTB Von der schweizerischen Grenze, 27. Juli. Zur Meldung von dem bevorstehenden Eingreifen türkischer Truppen in Galizien sagt der schweizerische Major Du Bois in der „Neuen Zürcher Zeitung" u. a.:

Da die Türkei an andern Fronten mächtige Armeen braucht, so ist wahrscheinlich, daß die nach Galizien geschickten Truppen nur Kontingente umfassen, die an einer durch andere Dispositionen nunmehr gesicherten Front verfügbar wurden und von dem orientalischen Kriegsschauplatz zu weit entfernt waren, als daß sie innerhalb nützlicher Frist hätten dorthin gebracht werden können, denn es braucht mehr als zwei Monate, um von Konstantinopel Truppen an die armenische Front zu schicken. Es bedeutet übrigens auch strategisch einen Vorteil für die Türken, die Russen in Galizien anzugreifen, denn sie schwächen die russische Front in Galizien und ziehen Reserven an, die sonst gewiß an der armenischen Front verwandt worden wären. Wir wissen, daß die Türken eine Armee von 50- bis 100 000 Mann an der rumänischen Front

---

Die Augen mit von überreichem Whiskygenuß geschürter Wut beständig auf die beiden dort auf dem Sofa gerichtet, entleerte er nach und nach Bettüberzug wie Strohsack ihres ganzen Inhalts.

Bald lag ein Berg von Stroh und Federn vor ihm. Seine blutunterlaufenen Augen bohrten sich in das blöde vor sich hinstierende Gesicht des Wucherers, dessen Kopf noch einmal zur Seite taumelte und dann schwer hintenüber fiel.

Inzwischen war es ganz finster geworden. Kaum, daß Forster mehr in ungewissen Umrissen die beiden Gestalten dort auf dem Sofa unterscheiden konnte.

Behutsam schlich er näher.

„Heda!" rief er halblaut.

Nichts rührte sich.

Nochmals lauter:

„Heda! Heda!"

Keine Antwort. David Bloomfield schlief fest, gleich seiner laut schnarchenden Gefährtin.

Jetzt war der Moment gekommen. Forster tappte sich nach dem Nachttisch. Vorsichtig nahm er Glocke und Zylinder von der Lampe und zündete den Docht an; doch schraubte er die Lampe so tief, daß er bei dem matten Lichtschein nur eben die Gegenstände im Zimmer unterscheiden konnte. Dann schlich er nach der Tür, öffnete sie, zog die Schraube aus dem Griffknopf und steckte beides in die Tasche.

Jetzt zurück zur Bettstelle. Mit beiden Händen griff er in die Federn und trug die leichte, flockige Last in die Mitte des Zimmers.

Einmal, zweimal, viele Male wanderte er so hin und her, bis er alle Federn, alles Stroh um die beiden Schlafenden aufgetürmt war.

Mit boshaft funkelnden Augen betrachtete er sein Werk. Sein Haß hatte sich fast bis zur Unzurechnungsfähigkeit gesteigert. Zur fixen Idee, daß er die beiden da vor ihm los werden mußte. Um jeden Preis.

„Ihr sollt mich nicht mehr lange quälen!" knirschte er, indem er zum Whiskykrug griff und den kleinen Rest hastig herunterstürzte.

Fortsetzung folgt.



Fidschijinsulaner für das britische Heer.

Die engliche Heeresleitung sucht sich den erforderlichen Truppenersatz jetzt sogar durch Rekrutierung auf den fernsten Südseeinseln zu verschaffen. Wie die Daily News meldet, wird gegenwärtig auf den Fidschij-Inseln ein Eingeborenen-Kontingent gebildet, das als Expeditionskorps für Europa bestimmt ist. Bereits in den letzten Jahren wurden Fidschijinsulaner für den britischen Heeresdienst durch englische Instrukteure herangebildet. Unser Bild zeigt Eingeborene der Fidschij-Inseln beim Exerzieren, durch einen englischen Offizier, rechts: Fidschijinsulaner in militärischer Ausrüstung in ihrer Heimat.

hatten. Es waren also diese Truppen, die ganz oder teilweise nach Galizien befördert worden wären. Aber der wichtigste Schluß, den wir ziehen können, ist der, daß die Türkei wenn sie diese neue groß angelegte Aktion in enger Verbindung mit den andern Armeen der Zentralmächte unternahm, nicht daran ist, mit der Entente einen Sonderfrieden zu schließen, wie man es in gewissen Blättern der romanischen Schweiz lesen konnte, und man kann namentlich schließen, daß die Türkei, wenn sie ihre Truppen von der rumänischen Front wegnimmt, die Gewißheit hat, daß diese Truppen dort nicht mehr nötig sind, und daß sich dort in der letzten Zeit Ereignisse zugetragen haben, die uns unbekannt sind, die aber die Lage gänzlich umgestaltet haben, da die Truppen, die bis jetzt dort gehalten werden mußten, plötzlich von der rumänischen Front weggenommen werden konnten.

Ministerpräsident Stürmer redet.

WTB Petersburg, 27. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Nach seiner Rückkehr aus dem kaiserlichen Hauptquartier ließ der Minister des Aeußern und Vorsitzende des Ministerrats, Stürmer, aus Anlaß seiner neuen Ernennung folgende Erklärung: Berufen durch den Willen des Kaisers, übernehme ich die Leitung des Ministeriums des Aeußern während des furchtbaren Krieges, da alle Anstrengungen und Gedanken des russischen Volkes auf die Besiegung des zähen Feindes gerichtet sind. Ich glaube fest, daß der Sieg Rußland und seinen Verbündeten gehören wird, deren Heere in so glänzender Weise hohe Tapferkeit beweisen, während die russische Armee Erfolge erringt, und die russischen Soldaten Heldentaten verrichten. Deutschland hat den Krieg hervorgerufen, bei dessen Führung es sich mit dem Ruhme der völligen Mißachtung der Zivilisation bedeckt. Mögen daher die harten Folgen, die daraus entspringen, über dieses Land hereinbrechen. Alle unsere Gefühle dürfen nur von dem einzigen machtvollen Rufe geleitet werden: Krieg bis zum Endsiege. Ich zweifle nicht, daß das mir anvertraute Amt alles, was von ihm abhängt, tun wird, um diesem Weg mit Festigkeit und Wahrheit entsprechend der Würde des Rußlands zu verfolgen. Ich werde für den Augenblick keine einzelnen Fragen berühren, selbst nicht die slavische Frage, trotz aller ihrer Bedeutung und trotzdem ich mir klar darüber Rechenschaft gebe, wie gerechtfertigt das Interesse ist, das die Frage in der Gesellschaft hervorgerufen hat. Es ist nicht der Zeitpunkt zu sprechen, sondern zu handeln. In der diplomatischen Welt bin ich ja Neuling, aber die Fragen der auswärtigen Politik waren mir immer nahe, und schon als Student widmete ich mich aufmerksam alle dem, was das Herz eines jeden Russen lebhafter schlagen läßt. Unter den Dokumenten des 17. Jahrhunderts ist ein Brief von Anastasius Ordinnatschokui aufbewahrt worden, der in dieser alten Zeit die Kanzlerschaft der diplomatischen Angelegenheiten, die Possolsty Prikaz, inne hatte. Die Kanzlerschaft, so sagte er, ist das wachende Auge des ganzen großen Rußlands, das überall, ohne nachzulassen, mit der Hilfe des Allmächtigen die Größe und das Heil des Staates behütet. Dieser Grundsatz bewahrt in unseren Tagen alle seine Kraft. Zum Schluß will ich einen unversehrt erhaltenen Beschluß des Zaren Alexis anführen, und zwar auf einen Bericht eines seiner Botschafter, der die Interessen des Monarchen und des Vaterlandes nicht zu wahren gewußt hatte. Er hat weder uns noch Rußland einen Dienst erwiesen und folglich werden Ruhm und Ehre, die von Gott kommen, ihm fehlen. Er wird anstelle von Ruhm Vorwürfe ernten. Diese weisen Worte decken sich seit langem mit meinen Auffassungen der auswärtigen Probleme.

Eine deutsche Seekriegsbeute.

WTB Berlin, 28. Juli. Amtlich. Um 1 Uhr vormittags hat ein deutscher Hilfskreuzer südöstlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer Eskimo nach Gefecht genommen. Der Dampfer ist eingebracht worden.

Die gerechte Strafe für englischen Rechtsbruch.

WTB Berlin, 28. Juli. Amtlich. Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Prise eingebrachten englischen Dampfer „Brussels" statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht, den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags bei dem Maasfeuerschiffe das deutsche Unterseeboot „U 33" zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinerzeit für sein „tapferes Verhalten" bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr als Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden, bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Signale des U-Bootes, das ihn zum Zeigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das Unterseeboot zugedreht, das nur durch sofortiges Tauchen um wenige Meter von dem Dampfer freikam. Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27., nachmittags, durch Erschießen vollstreckt worden. Eine von den vielen ruchlosen Franktireurhandlungen der englischen Handelsschiffahrt gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar späte, aber gerechte Sühne gefunden.

Erfolgreiche Angriffe auf eine russische Flugstation.

WTB Berlin, 28. Juli. Amtlich. Die russische Flugstation Lebara auf Zorol ist am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen worden, und zwar am frühen Morgen und am Abend. Trotz starker Gegenwehr sind gute Erfolge gegen die Station erzielt worden. Treffer und Brandwirkungen in den Hallen wurden einwandfrei beobachtet. Ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

Eine Strafe für Brüsseler Kundgebungen.

Brüssel, 28. Juli. Die Brüsseler Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben des Gouverneurs von Brüssel und Brabant, Generalleutnants Hurt, an die Stadtverwaltung von Brüssel und an die einzelnen Bürgermeister von Groß-Brüssel, worin es heißt: Der Generalgouverneur habe angesichts der augenblicklichen Lage Belgiens geglaubt, daß eine ernste Bevölkerung davon absehen werde, ihren vaterländischen Festtag öffentlich zu feiern. Die Gemeindebehörden von Groß-Brüssel hätten die für diesen Tag von der deutschen Verwaltung erlassenen Vorschriften getreulich befolgt, so daß der 21. Juli bis zum Abend, als Kardinal Mercier im Kraftwagen die Straßen der Stadt durchfuhr, zu Kundgebungen gekommen, die geeignet waren, das Volk zu Widerstand und zu Unbesonnenheit zu reizen. Auf Vorschlag des Gouverneurs hat dann der Generalgouverneur der Stadt Brüssel eine Buße von einer Million Mark auferlegt. Die Höhe dieser Buße ist somiedrig bemessen worden in Anbetracht der Bemühungen der Gemeindebehörden, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die Vorbereitungen Rußlands auf den Weltkrieg.

WTB Sofia, 28. Juli. Die Kambana bringt Mitteilungen einer Persönlichkeit, die infolge ihrer Stellung genauen Einblick in die Vorgänge in Rußland gehabt hat, über die Schuld Rußlands am Ausbruch des Weltkrieges. Der Verfasser stellt fest, daß Rußland der Hauptschuldige an dem Mordanfall von Serajewo gewesen ist. Die führenden Kreise in Rußland sahen in dem Erzherzog-Thronfolger einen ernsten und starken Gegner ihrer imperialistischen Bestrebungen. Der Mordanschlag gehört zu den Vorbereitungen zum Weltkrieg, zu denen auch die Begegnung in Konstanza und die Besuche des Präsidenten Poincaree und des Admirals Beatty in Petersburg zählen. Von militärischen Vorbereitungen werden folgende hervorgehoben: Der Jahrgang, dessen Entlassung 1914 bevorstand, wurde drei Monate länger unter den Fahnen behalten; am 24. Juli wurde die rasche Rückbeförderung der Truppen aus den Lagern in ihre Standorte angeordnet; Petersburger Kavallerie und Artillerie gingen nach der Westfront ab, am 24. und 25. Juli kamen durch Krasnoje Selo Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die zur Verstärkung der Grenztruppen bestimmt waren; am 24. Juli beförderte der Zar in Krasnoje Selo alle Junker zu Offizieren, deren Beförderung sonst Ende August stattfand; am 26. Juli wurde die Mobilmachung der Ostseeflotte angeordnet, ebenso verschiedene Maßnahmen zur Vorbereitung der allgemeinen Mobilmachung, infolgedessen waren bei Anordnung der allgemeinen Mobilmachung bereits drei Viertel des Kriegsstandes unter Waffen.

Wird Sir Roger Casement begnadigt?

Der Köln. Ztg. zufolge meldet die Telegraphen-Union: Sir Roger Casement hat bisher den Bemühungen seiner Freunde, ihn zur Unterschrift eines Gnadengesuchs an den König zu bewegen, heftigsten Widerstand entgegengesetzt. Er erklärte, daß er seine Tat nur deshalb bedauere, weil es ihm nicht vergönnt sein wird, das Ende des Krieges zu sehen, welches ohne Zweifel die Niederlage Englands und die ersehnte Befreiung Irlands vom britischen Joch mit sich bringen wird. Die Bewegung zugunsten einer Begnadigung Sir Roger Casements nimmt immer größeren Umfang an, sie ist auch auf das englische Heer übergegangen. Es wurden vier Offiziere verhaftet, die ihre Soldaten aufgefordert hatten, im Falle einer Hinrichtung Casements zu meutern. Die irischen Arbeiterverbände in Amerika haben ein telegraphisches Gnadengesuch nach London abgehen lassen. Gleichzeitig haben sie den Präsidenten Wilson, dieses Gnadengesuch mit aller Kraft zu befürworten. Die bei der englischen Regierung von Privatleuten aus allen Geschäftsschichten eingelaufenen Bittschriften für Casement sollen sich auf Tausende belaufen. In den letzten Tagen hat Ministerpräsident Asquith eine große Reihe von Drohungen empfangen, in denen erklärt wird, daß er Casement um keine Stunde überleben würde. In informierten englischen Kreisen hält man trotz alledem eine Begnadigung Casements für ausgeschlossen; es sei denn, daß Casement, was noch unwahrscheinlicher ist, die Gnade des Königs von England in letzter Stunde noch anrufen sollte.

Russischer Zwang zu Kriegsdienstleistungen.

WTB Wien, 28. Juli. Wie die Kriegsberichterstatter der Blätter melden, zwingen die Russen die österreichischen Untertanen in den besetzten Gebieten der Bukowina zu Kriegsdienstleistungen für das russische Heer, u. a. zu Erdarbeiten in der unmittelbaren Nähe der Front in dem von unserem Feuer bestrichenen Gebiet. Die Verweigerung dieser der Haager Konvention ganz widersprechenden Kriegsdienstleistung wird mit schweren Strafen geahndet. In einem Falle wurde die Todesstrafe an einem Bauer vollzogen.

Aus englischer Gefangenschaft.

WTB Konstantinopel, 28. Juli. Die Blätter veröffentlichen die Erzählung eines aus der englischen Gefangenschaft in Mesopotanien entkommenen Offizieranwärters, der die schlechte Behandlung schildert, die ihm von den Engländern zuteil geworden sei, weil er sich weigerte, die von ihm verlangten Auskünfte zu geben. Nach den verschiedensten Drohungen, denen er tapfer standhielt, wurde er an Händen und Füßen gebunden an ein Pferd angeschnallt, später in einen Wagen geworfen; auf der Fahrt versetzte ihm der Kutscher Schläge auf den Kopf. Er wurde in das Gefangenenlager von Scheik Said geschafft, wo er Zeuge der schlechten Behandlung anderer türkischer Gefangener war. Demgegenüber veröffentlichen die Blätter Auszüge aus englischen und neutralen Zeitungen, sowie Briefe englischer Offiziere, in denen die menschliche und vornehme Behandlung betont wird, die sie bei den Türken finden.

Die kläglichen Reste der italienischen Herrschaft in Tripolis.

WTB Bern, 28. Juli. In einem langen Bericht aus Tripolis gibt der Corriere della Sera interessante Nachrichten über die Lage in Tripolitanien. Zunächst bemerkt der Korrespondent, die Engländer hätten im Herbst 1914 und Frühjahr 1915 die Senussen offen gegen Italien unterstützt. Für diesen Fehler hätten sie später büßen müssen, als sich die Senussen auch gegen England wandten. In dem anschließenden Aufstand der Rebellen seien die Folgen für Italien allerdings schlimm gewesen. Die Italiener seien mit 4000 Mann eingeborener Askaris und eigenen Leuten gegen das Rebellenlager Kasr Buhadi ausgezogen, aber völlig geschlagen und aufgerieben und bis an die letzten Dünen an der Meeresküste von den siegreichen Rebellen verfolgt worden, die darauf Misurata, Benjulid, Darhuna; Zuara und Slitten eingeschlossen und belagert hätten, so daß die Italiener nach bereits erfolgter Räumung aller innecen Garnisonplätze nun auch Misurata und Darhuna aufgeben mußten. Der letzte Ausfallversuch aus Darhuna bedeutete für die Italiener einen neuen, äußerst traurigen Tag. — Aus dem Schluß des Artikels geht hervor, daß die Italiener zurzeit nur noch Tripolis, Homs und Zuara halten. Die Stadt Tripolis ist durch einen 38 Kilometer langen Drahtverhau und ein Schützengrabennetz gegen Angriffe geschützt. Homs ebenso in engem Umkreis von Verteidigungsanlagen umgeben.

Die Verwertung brachliegender Ländereien.

WTB Berlin, 28. Juli. Amtlich. Durch eine Bundesratsverordnung vom 13. März 1915 hatten die untern Verwaltungsbehörden das Recht erhalten, im Interesse der Nahrungsmittelerzeugung auf Antrag der Kommunalverbände brach liegende Ländereien ihren Eigentümern zu entziehen und die Bewirtschaftung den Kommunalverbänden zu übertragen. Durch eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 9. September 1915 war die Geltungsdauer dieses Rechts bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden. Da die beim Erlaß der ersten Verordnung maßgebenden Gründe weiterbestehen, ordnet eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. Juli 1916 die weitere Erstreckung der Geltungsfrist bis zum 31. Dezember 1917 an.

Rheinland und Westfalen.

* Aachen, 28. Juli. Die Stadtverwaltung hatte dem 52jährigen hier wohnenden Agenten Ferdinand R. auf sein Ersuchen die Ausgabe der Brotmarken eines Bezirks übertragen und damit unbewußt einem Zuchthäusler ein Ehrenamt gegeben. R. hatte nämlich wegen Unterschlagung, Betrugs und Münzverbrechens schon 10 Jahre Gefängnis und Zuchthaus verbüßt. Er erwies sich seines neuen Amtes denn auch „würdig", indem er fortgesetzt erhebliche Mengen Brotmarken unterschlug und gegen Bezahlung, zum Teil auch umsonst, an das Publikum abgab. Das Schöffengericht verurteilte ihn gestern wegen fortgesetzter Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis.

Lokales und Umgebung.

⊙ Brühl, 29. Juli. Goldankaufstelle der Stadt Brühl im Rathause. Durch Not und Tod schreiten die deutschen Heere von Sieg zu Sieg; die kühnen Taten unserer Flotte nötigen selbst dem verbissensten Gegner unbedingte Achtung ab, und die herrliche Ueberlegenheit unserer Luftfahrzeuge steht unzweifelhaft fest. Der Endsieg muß unser sein und wird unser sein! Er wird unser sein, wenn wir Daheimgebliebenen, wie unsere Väter, Brüder, Gatten und Söhne vorm Feinde, in der Heimat unsere volle Schuldigkeit tun, wenn wir es verstehen, das Vaterland so zu stützen, daß es wirtschaftlich durchhalten kann. Zum Kriegführen gehört: 1. Geld, 2. Geld, 3. Geld! Bürger und Bürgerinnen schafft das Geld! Das Gold heraus, die Schmucksachen heraus! Gold und Schmucksachen gehören in dieser ernsten Zeit dem Vaterlande. Kein deutscher Mann, keine deutsche Frau darf sich mit Gold und Edelsteinen schmücken, der Inhalt der Schmuckkästen muß dem Vaterlande dienen. Ein reicher Zufluß muß den Goldstand der Reichsbank stärken und sie fest und sicher machen, mag der Krieg noch so lange dauern. Wie in anderen Städten, so besteht auch in Brühl eine Goldankaufstelle. Dieselbe steht unter ehrenamtlicher Leitung, die die Gold- und Schmucksachen in Empfang nimmt. Für die Abschätzung der dargebotenen Goldsachen sind besondere ehrenamtliche Sachverständige gewonnen. Die Goldsachen werden in Gegenwart des ehrenamtlich tätigen Herrn der Goldeinlaufstelle, durch Kölner Juweliere auf ihren Wert abgeschätzt, abgewogen und ausbezahlt. Der Wert wird bei der Goldankaufstelle ausbezahlt. Mitbürger und Mitbürgerinnen! Bringt eure Gold- und Schmucksachen in großen Mengen zur Goldankaufstelle! Zeigt, daß ihr in großer, heiliger Zeit des lieben deutschen Vaterlandes dankbare Kinder seid. — Die Goldankaufstelle für Brühl und Umgegend ist geöffnet alle Dienstage vormittags von 10—12 Uhr auf Zimmer 5 im Rathause der Stadt Brühl.

⊙ Brühl, 29. Juli. Die Wasserleitung in Brühl ist Montag abends von 7 Uhr ab bis voraussichtlich 11 Uhr gesperrt.

⊙ Brühl, 29. Juli. Hermann-Josef-Verein. Morgen nachmittag ist um 6 Uhr im Josefshause Gelegenheit zur Benutzung der Gesellschaftsspiele.

Brühl, 29. Juli. Marktbericht. Der heutige Markt war gut bestellt und Gemüse und Obst hinreichend vorhanden. Auch fanden sich viele Käufer ein, sodaß der Abgang der Ware bis 8 Uhr flott von statten ging. Nach 8 Uhr wurde der Markt langsam geräumt. Es kosteten das Pfund Blumenkohl 75 Pfg., Rotkohl 12—15 Pfg., Weißkohl 8—12 Pfg., Spitzkappus 8—12 Pfg., Wirsingkohl 10—13 Pfg., Möhren 16—18 Pfg., Zwiebeln 20—30 Pfg., Kohlrabi 7—9 Pfg., Karotten — Pfg., Bohnen 12—15 Pfg., Salat 6—8 Pfg., Eßkartoffeln 30 Pfg., Kochäpfel 25—30 Pfg., Eßbirnen 35—40 Pfg., Mangold und Knollengemüse 10—14 Pfg., Rübstiel 8—12 Pfg., dicke Bohnen 17 Pfg., Erbsen 22 Pfg., Rhabarber 8 Pfg., Stachelbeeren 35 Pfg., Johannisbeeren 35 Pfg., Kirschen 45—50 Pfg., Pfirsiche 75 grüne Bohnen 35 Pfg., Gurken 35—40 Pfg.

Brühl, 29. Juli. Voraussichtlich findet im Herbst eine Besichtigung unserer militärischen Jungmannschaft statt. Die Uebungen sind gegenwärtig in vollem Gange und haben die wenigen Instrukteure, zumal die praktisch ausbildenden, vollauf zu tun. Die Uebungen werden nun, vorbehaltlich des Einverständnisses der betreffenden Schulleitungen, bis zum Besichtigungstermin um einige wenige vermehrt werden müssen, um den Anforderungen genügen zu können. Die nächsten Uebungen finden morgen Sonntag nachmittag 2,15 Uhr und Mittwoch, den 2. August, nachmittags 6 Uhr statt. Die Jungmannen wollen Mütze und Armbinde anlegen. Die Zug- und Gruppenführer haben ihre bisherigen Armbinden bei der morgigen Uebung abzuliefern und die neuen Armbinden anzulegen. Die Leitung der Jugendkompagnie darf wohl erwarten, daß auch während der bevorstehenden Herbstferien die Uebungen, die dringend notwendig sind, allseitig besucht werden, damit die Besichtigung zur Ehre unserer Vaterstadt und der betreffenden Schulleitungen und zum Lobe unserer Jungmannschaft und ihrer Instrukteure glänzend verlaufen möge.

⊙ Pingsdorf, 29. Juli. Einbruch-Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde dem Postagenten und Wirte Runte in Pingsdorf aus einem verschlossenen Stalle sechs Hühner und ein Hahn nebst verschiedenen Handwerkszeugen gestohlen. Aus den an Ort und Stelle liegen gebliebenen Federn läßt sich schließen, daß die Diebe den Tieren die Hälse umgedreht haben. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe zu ermitteln.

⊙ Berzdorf, 29. Juli. Auszeichnung. Dem Unteroffizier Johann Düsterhus aus Berzdorf im Landwehr-Infanterie-Regiment 29 auf dem östlichen Kriegsschauplatze wurde das Eiserne Kreuz" verliehen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. Juli

Pfarrkirche Brühl. Hl. Messen: 6 Uhr 8 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins und aller Knaben und Mädchen. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre mit Muttergottesandacht. Am nächsten Sonntage ist gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Mädchen 1. Abteilung.

Klosterkirche. Hl. Messen: 7 Uhr (Seminar). 8,15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht der Marianischen Bruderschaft.

Am Mittwoch, Freitag und Samstag fällt in der Pfarrkirche die erste hl. Messe aus.

Die Schulmesse ist am Mittwoch für die Lebenden und Verstorbenen des Vereins vom lebendigen Rosenkranz, Donnerstag für Frau Sanitätsrat Dr. Wery seitens des Arbeitervereins, Samstag für Frau Sanitätsrat Dr. Wery seitens des Paramentenvereins, Freitag in der Meinung der Ehrenwache.

Am nächsten Dienstag ist in der Klosterkirche von 6 Uhr nachmittags ab Gelegenheit zur hl. Beichte. Am Mittwoch sind in der Klosterkirche um 6 und 7,15 Uhr stille hl. Messen, 8,30 Uhr Hochamt, 3 Uhr Vesper; 6 Uhr feierliche Komplet mit Predigt seitens eines Ordensgeistlichen.

Der Portiunkulaablaß kann gewonnen werden am Mittwoch oder am nächsten Sonntag, nicht aber an beiden Tagen zugleich.

Donnerstag nachmittag von 6 Uhr in der Pfarrkirche Beichtgelegenheit.

Freitag nachmittag 6 Uhr in der Pfarrkirche Herz-Jesu-Andacht.

Kierberg. Hl. Messen: 7 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Kommunionkinder. 9,30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Sühneandacht.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Kommunionkinder des Jahres 1915.

Pingsdorf. Hl. Messen: 6,30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Betstunde für den Sieg unserer Waffen.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion für die 2. Abteilung der Kommunion-Kinder, den Jünglings-Verein und die Jungfrauenkongregation.

Berzdorf. Hl. Messen:. 6,30 Uhr mit Generalkommunion der Kinder und des christlichen Müttervereins. 9,30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 4,30 Uhr Bittgang zur Kapelle und Kriegsandacht.

Wochem. Hl. Messen: 7 Uhr mit Generalkommunion der Kinder. 7,45 Uhr. 9,15 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 8 Uhr Kriegsandacht.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Jünglinge.

Evangelische Gemeinde Brühl.

10 Uhr Hauptgottesdienst.

Verantwortlich für die Redaktion Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Unsere Buchbinderei
fertigt bei kurzer Lieferzeit
Einbände aller Art
Neubinden gebrauchter Gesang- und Gebetbücher.
Die Aufstellung neuer Spezialmaschinen und der Verbrauch von nur bestem Material verbürgen eine solide Arbeit bei mässigen Preisen.
Buchdruckerei Pet. Becher, Brühl
Schützenstr. 39-41.

Für Schuhmacher.

Auf Grund der Bestimmungen über die Verteilung von Bodenleder muß jeder selbständige Schuhmacher seinen Betrieb zur Beschaffung einer Lederkarte anmelden.

Meldungen werden am 28. und 29. Juli, während der Dienststunden, im Rathause, Zimmer 2, entgegengenommen.

Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Brühl, den 27. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Tück.

In der Gemarkung Rösberg
ist Holzung auf dem Stromberg Flur 1 Parzelle 38, Grundbuch 8 Blatt 289
zu verkaufen.
Größe 32 Ar 66 qm. Interessenten wollen ihr Angebot senden unter **K. F. 3155 an Rudolf Mosse, Cöln.**



Ecke neue Rheinbrücke
Köln, 58 Heumarkt 58
kaufen Sie günstig
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel und Hausschuhe
Kräftige Schulstiefel
Rindleder Landschuhe
Schuhwaren-Grosslager
Franz Sommer.

Einfamilienhaus
Clemens-Auguststr. 48 zuvermieten. Auskunft erteilt der Besitzer Bergerstraße 52 oder Herr **Josef Thill,** Burgstraße 6.

Einfamilienhaus
Pingsdorferstr. 36, zu vermieten. Bescheid **Liblarerstr. 9.**

2. Etage
Wohnung von drei Zimmern mit allen Bequemlichkeiten per 1. August zu vermieten.
Bescheid Königstr. 7.

Villa
mit schönem großen Garten Nähe des Bahnhofs gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten u. S. W. 6490 an die Geschäftsstelle.

I. Etage
per 1. August, Wohnung von drei Räumen in besserem Hause zu vermieten. Bescheid Königstr. 7.

Wohnung
zu vermieten. Kölnstr. 281.

Unterhaus
4 Zimmer, Küche und Mansarde Elektr. Licht zu vermieten.
Schloßstr. 17.

Abgeschl. 1. Etage
Wohnung von 4 Zimmern und Küche baldigst zu vermieten.
Bescheid Königstr. 7.

Die Wasserleitung
in Brühl ist am Montag, den 31. Juli cr. von 7 Uhr abends bis voraussichtlich 11 Uhr abends **gesperrt.**
Städt Wasserwerk.

Propere Person als
Haushälterin
gesucht für alleinst. Mann mit 2 Kindern. Bescheid: Pingsdorf-Kolonie 44.

Zum 15. August
ält. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Rehpinscher
1 Jahr alt, wachsam, billig zu verkaufen. Uhlstraße 101.

Brauner Kinderstrumpf auf der Rheinstr. verloren. Abzugeben **Peterstr. 13.**

Papiergeld
heute morgen abhanden gekommen. Die erkannte Person wird ersucht, den Betrag sofort an die Geschäftsst. d. Ztg. abzuliefern, da sonst Strafanz. erfolgt.

Neu eröffnet!
Moderne Anzüge
20, 24, 28, 32, 36 bis 50 Mk.
Kaufhaus Fortuna
Cöln, Gertrudenstr. 35 a.

Konservatorium der Musik :: Brühl

Friedrichstrasse 35.
Direktor: Alfred Giers.

Sonntag, den 30. Juli 1916, abends 6 Uhr:

20. musikalische Aufführung

Konzert

ausgeführt von
Lehrkräften und Schülern des Konservatoriums
zum Jahres-Gedenktage deutsch-österreichischer Waffenverbrüderung.

1. Teil:

1. **Ungarische Tänze**, für Klavier zu 4 Händen Nr. 5 und 8 . . . . . Brahms
2. **Larghetto** a. d. Konzert für 2 Violinen und Streichorchester . . . . . J. S. Bach
3. **Rondo**, Es-dur, für Klavier . . . . . Chopin
4. **Sphärenmusik**, für 4 Violinen und Klavier Slunicko
5. a) **Frühlingszeit** } Chöre mit Klavierbe-
   b) **Schifferlied** } gleitung . . . . . Abt

2 Teil:

6. **Bundestreue**, Marsch für Orchester . . . Wenner
7. **Deklamation**
   a) Altösterreich; b) der Mutter; c) Mahnung;
   d) Deutsch-österreichisches Bundeslied
   Ernst Ritter von Dombrowski
8. **Volkslieder aus Oesterreich**, für Violine mit Klavierbegleitung, bearbeitet von . . Fritz Kreisler
   a) Oesterreichische Hymne „Gott erhalte"
   b) Wiener Volkslied „Du alter Stephansturm
9. **„Mein gläubiges Herze, frohlocke"** . . J. S. Bach
   Arie a. d. Kantate Nr. 68, für Sopran, Violoncell und Klavier
10. **Spanischer Tanz**, für Orchester . . . . Moszkwsky

Eintritt 50 Pfg. Reservierter Platz 1 Mk.
Der Ueberschuss wird dem Brühler Kriegerheim zugewendet.

Stenographie
Stolze-Schrey

Am 1. August beginnt ein Anfängerkursus zu bedeutend ermäßigtem Honorar. Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Brühl, Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerstr.

Aelteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mitund ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. **Stiftzähne, Kronen**, etc. Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in einigen Stunden.

Jak. Koßmann, Dentist, Brühl,
nur Bahnhofstraße 18.

Alle Sorten
Frischhaltungs-Gläser
und Ueberbinder
in allen Grössen stets vorrätig.
Verkaufsstelle der **Brühler Glashütte:**
Kempishofstr. 46.

Kein Preisaufschlag — Kein Preisaufschlag

Jakob Dörr,
Schirmfabrik, Köln
Weyerstrasse 69

Schirme für Herren und Damen.

Alles elegante Neuheiten.

Kinderschirme in allen Grössen und Preislagen sowie reiche Auswahl in **Spazierstöcken.**

Alle Waren zu äusserst billigen Preisen.

Alle Reparaturen schnell, gut und sehr billig.

Köln. Weyerstrasse 69

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten.

Kein Preisaufschlag — Kein Preisaufschlag

Aufruf!

Zwei Kriegsjahre liegen hinter uns und was das dritte bringen wird, ruht noch im dunklen Schooss der Zeit verborgen. Halten wir Umschau! Nirgend eine Abschwächung des schrecklichen Kampfes, im Gegenteil, eine Steigerung desselben bis zu unfassbarer Heftigkeit. Grell auf lodert die Fackel des Krieges, überall wachsender Hass, wachsende Erbitterung!

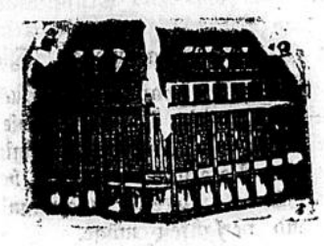
Doch stärker als Hass und Kampf sind **Liebe und Pflichtgefühl,** und beides vereint treibt uns, die Not, das Grauen und die Wunden derer zu lindern, die im Kampfe für unser Sein sich selbst geopfert haben.

Der Samariter-Verein hat im zweiten Kriegsjahre neben seiner sonstigen Liebestätigkeit unserer Verwundeten im hiesigen Reserve-Lazarett gedacht und ihnen manche Freude bereiten können. Doch der Hilfsbedürftigen werden mehr und unsere Mittel geringer. Darum pochen wir noch einmal an die Herzen unserer verehrten Mitbürger und bitten um Hilfe! Jede noch so geringe Gabe ist willkommen.

Die Sammlung der Gaben wird in den nächsten Tagen stattfinden,

allen Gebern herzlicher Dank!

Der Vorstand
des Samaritervereins vom Roten Kreuz, Brühl
Dr. Kribben, Geh. Sanitätsrat; **Peter Föhr**; **Jos. Thill.**



Kaufhaus
Meyer & Cie.,
Köln, Severinstrasse 83-85.

Sehr preiswert

Moderne Jackenkleider schwarz, blau, grün und gemustert
à 78 72 65 58 49 45 39,75 35 27,50 24,50 — **17**50

Moderne Jacken in Seide, Moire, Couvercoat und Popeline
à 48 45 39 36 33 29 24,75 21,50 19,75 — **13**75

Moderne Mäntel in Seide, Gummi, Alpacca und Tuch
à 45 39,75 36 33 29,50 27 24,50 u. — **19**75

Costüm-Röcke Wolle, Seide und **Waschstoff**
à 24 21 19,50 17,50 14,50 12,50 9,75 7,50 5,75 — **3**75

Weiße Blusen in Voile u. Seide
à 27,50 24 21,50 17,50 14,75 12,50 9,75 7,50 bis — **1**95

Farbige Blusen in Seide, Wolle, Waschstoffe
à 24,50 21 19,50 14,75 11,75 9,75 7,50 4.75 — **1**95

Mädchen-Kleider in Wolle und Waschstoffen
à 17,50 15,75 13,50 11,50 9,75 7,50 5,75 4,75 3,25 — **2**25

Herren-Anzüge Ia. Verarbeitung
à 65 58 53 48 45 42 39 36 33 — **26**

Jünglings-Anzüge Ia. Verarbeitung
à 45 40 38 35 33 29 25 20 — **18**

Knaben-Anzüge à 28 25 22 19,50 18 14,50 10,50 8,75 — **5**75

Knaben-Blusen à 4,75 4,25 3,50 2,75 bis — **98** Pfg.

Knaben-Hosen à 5,75 5,25 4,75 3,95 3,25 2,75 bis — **1**45

Reparaturarbeiten an Jalousien u. Rolläden
sowie sämtliche
Schlosserarbeiten
übernimmt bei sorgfältigster Ausführung
Jean Fußel, Brühl, Uhlstr. 58.

Die
Handels und Gewerbebank Brühl
empfiehlt
ihre Einrichtungen zur Erleichterung des Geldverkehrs und zwar:
Eröffnung laufender Rechnung
mit und ohne Kreditgewährung, sowie
provisionsfreier
Scheckkontos mit Ueberweisungsverkehr.

Gesang- und Klavierunterricht
erteilt in und außer dem Hause
Frieda Fey,
akad. gepr. Gesanglehrerin,
Brühl, Mühlenstraße 15 II.

Herren-Anzüge
Nur gute Qualitäten. Neueste Formen. Tadelloser Sitz.
24, 29, 36, 39, 45—78 M.

Burschen-Anzüge
Starke moderne Stoffe in allen Preislagen.

Paletots, Ulster, Hosen, Pelerinen
Kinder-Anzüge.
Billigste Preise.
Reelle Bedienung.
Wwe. Anton Reisdorff,
Köln Sternengasse 34
Ecke Hosengasse.

Zigaretten
alles gangbare Marken sowie alle sonstigen
Tabakfabrikate
liefert an **Händler** u. **Wiederverkäufer** zu **Original-Fabrik Preisen.**
Fa. Heinrich Ambros
Köln a. Rh., Heumarkt 16
an der Markthalle.
Fernspr. A 6502.

Villa

Nähe Bahnhof, mit 8 Räumen, Küche, Waschküche, Badezimmer, 3 Mansarden, Speicher, Keller, Hühnerhaus, Zentralheizung, elektrisch Licht, mit großem Ziер-, Gemüse- und Obstgarten zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres bei Architekt **Erven,** Brühl, Schloßstraße 21.

3-4 Zimmer
zu vermieten z. 1. Sept. Abgeschl. Etage. Ringstraße 12.

Starke ältere
Arbeiter
gesucht.
Russfabrik Köln-Raderthal
Raderthalerstr. 107.

Ordentliche
Arbeiter
für sofort gesucht.
Chemische Fabrik Brt[illegible] Kentenich & Co., G. m. b. H.
Kölnstraße 235.

Sauber. flink. **Mädchen** von aus wärts sucht sofort Stellung in ruhi[illegible] Hause. Selb. kann auch etw. n[illegible]hen. Bescheid Kierberg. Berre[illegible]ratherstr. 15.

Zur Uebernahme von
Feuer- und Lebensversicherungen,
von Versicherungen bei der Kriegssterbekasse und allgemeinen Sterbekasse, von Arbeiter- und Kinderversicherungen
empfiehlt sich
Wilhelm Kirsch, Uhlstr. 30
Vertreter der „Vaterländischen und Rhenania Feuer-" und der „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-Akt.-Gesellschaft.
Zur Auskunftserteilung gerne zur Verfügung.